



Berlin Kreisverband
Südost e.V.

Konzept

AWO-Kita "Krümelkiste"

Träger

Arbeiterwohlfahrt Berlin
Kreisverband Südost e.V.

Anschrift und Kontakt

Erkstraße 1 | 12043 Berlin

Telefon: 030 / 613 963 0

Fax: 030 / 613 963 59

E-Mail: info@awo-suedost.de

Internet: awo-suedost.de

Kita "Krümelkiste"

Anschrift und Kontakt

Bendastraße 11 D | 12051 Berlin

Telefon: 030 / 627 343 30

Fax: 030 / 627 298 99

E-Mail: info-kruemelkiste@awo-suedost.de

Internet: awo-suedost.de/kita-kruemelkiste

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT ■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Träger stellt sich vor	4
2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten	4
3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	5
3.1 Geschichte der Einrichtung.....	5
3.2 Was zeichnet unsere Kindertagesstätte aus?	6
3.3 Zusammensetzung des Teams in der Kindertagesstätte	7
3.4 Organisations- (Gruppen)struktur der Kindertagesstätte	7
3.5 Ernährung	8
3.6 Räumlichkeiten	8
3.7 Außengelände.....	9
3.8 Öffnung- und Schließzeiten	9
3.9 Gestaltung der Kita	10
3.10 Sozialraum/Gemeinwesen.....	12
3.11 Vernetzung.....	12
4. Bildungsverständnis	13
4.1 Unser Bildungsverständnis	13
4.2 Grundlagen unseres pädagogischen Handelns	13
4.3 Unser Bild vom Kind	14
4.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	14
5. Schutzauftrag zum Kindeswohl	15
5.1 Schutzkonzept	15
5.2 Partizipation	16
5.3 Umgang mit Beschwerden von Kindern	17
6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns	18
6.1 Gestaltung von Übergängen.....	18
6.1.1 Eingewöhnung	18
6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung	19
6.1.3 Übergang in die Grundschule	19

7. Schwerpunkte der Einrichtung	21
7.1 Die Kindertagesstätte als "Lernwerkstatt"	21
7.2 Beobachtung und Dokumentation	22
7.3 Anregung durch erlebnisreiche und erfüllende Spiele.....	23
7.4 Planung und Gestaltung von Projekten	25
7.5 Teilhabe und Inklusion.....	26
7.6 Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit	27
7.7 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung.....	28
7.8 Medienbildung	30
7.9 Gesundheit (Körperpflege, Bewegung und Resilienz)	30
7.10 Körper- und Sexualentwicklung	31
8. Zusammenarbeit mit den Familien	33
8.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen.....	33
8.2 Mitwirkung und Beteiligung der Familien	33
8.2.1 Gremienarbeit.....	34
8.2.2 Entwicklungsgespräche.....	34
9. Gestaltung der Teamarbeit	35
9.1 Interne Kommunikation.....	35
9.2 Planung der pädagogischen Arbeit	36
9.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Mitarbeiter in Ausbildung, BFD- und FSJ-ler*innen.....	36
10. Qualitätsentwicklung	37
10.1 Qualifizierung der Fachkräfte.....	37

1. Unser Träger stellt sich vor

Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. ist ein selbstständiger Verein im Sinne des Verbandsstatuts der Arbeiterwohlfahrt und Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Landesverband e.V.

Der Verein wurde 1994 in Berlin gegründet und ist seither kontinuierlich gewachsen. Die erstmalige Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg unter der Nr. 14812 Nz erfolgte am 12. Juli 1994. Seit dem 1. Januar 1995 führt der Kreisverband seine Geschäfte selbstständig.

Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. ist ein nach DIN EN ISO 9001:2015 und den AWO Normen zertifiziertes Unternehmen. Es bestehen verbindliche Qualitätsstandards, die von allen AWO Kindertagesstätten unseres Verbandes erfüllt werden.

2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie die Sorgeberechtigten in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potenziale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kita-Alltag.

Wir sehen die Sorgeberechtigten als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

3.1 Geschichte der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist ein zentraler Ort im Sozialraum, in denen die Kinder Kompetenzen erwerben können, welche für eine aktive Beteiligung am Gemeinwesen notwendig sind. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe haben wir die Möglichkeit, mit vielen Familien längerfristige Beziehungen aufzubauen, sodass die Kindertagesstätte zu einem vertrauten Platz der Begegnung werden kann. Zum Wohle der Kinder arbeiten wir zudem mit den Gesundheitsdiensten des Bezirks, dem Jugendamt (regionale sozialpädagogische Dienste) sowie anderen Einrichtungen und Trägern zusammen.

Die Einrichtung in der Bendastraße wurde im Zeitraum von 2018 bis 2020 erbaut. Im Mai 2020 konnte der AWO Berlin Kreisverband Südost e.V. die Kindertagesstätte vom Bauherren Degewo übergeben werden. Wir erhielten im August 2020 unsere Betriebserlaubnis für 100 Kinder. Ab diesem Zeitpunkt wird den Kindern täglich die Gelegenheit gegeben, einen abwechslungsreichen Alltag in der neuen Einrichtung zu erleben.

Im Rahmen eines Beteiligungsprojekts entschieden sich die Kinder und deren Familien, das Team und der Träger für den Einrichtungsnamen "Krümelkiste".

3.2 Was zeichnet unsere Kindertagesstätte aus?

Schwerpunkte legen wir auf die Planung von Projekten, auf Beteiligungsprojekte und auf das Thema Partizipation. Gemeinsam mit den Kindern werden Themen, die die Kinder interessieren, auf die sie neugierig sind oder mit denen sie bis dahin noch nicht in Kontakt kamen, zusammenhängend und über einem längeren Zeitraum bearbeitet.

Im Rahmen der Partizipation erfassen wir die Essenwünsche der Kinder regelmäßig und lassen diese im Speiseplan – sichtbar gekennzeichnet – mit einfließen. Da das Team der Kita Krümelkiste sehr gut durch die Fortbildung "Kinderstube der Demokratie" zum Thema Partizipation geschult wurde, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, demokratische Entscheidungen pädagogisch begleitet auszuhandeln.

Innerhalb eines umfangreichen Beteiligungsprojekts ist die gemeinsame Gestaltung des Gartens mit "Grün macht Schule Kinder-GARTEN", ein Projekt des Freilandlabor Britz e.V., erfolgt. Bei der Gartengestaltung lag der Fokus auf fantasievolle, kindgerechte und naturnahe Freiflächen, welche als Spiel- und Lernorte dienen. Wir haben den Garten im Juni 2023 gemeinsam mit den Kindern und deren Familien, allen Baubeteiligten und dem Träger feierlich eröffnet.

In unserer Einrichtung liegt uns die Gesundheits- und Bewegungsförderung der Kinder besonders am Herzen. Seit Anfang 2024 nehmen wir am Landesprogramm "Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita" teil. Wir legen unseren Fokus im Alltag besonders auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auf den Etagen frei zu bewegen oder sich in den Bewegungsräumen sportlich zu betätigen. Auch im Garten können sich die Kinder nach Lust und Laune frei bewegen. Sie sollen lernen, Risiken einzuschätzen und Spaß an der Bewegung haben. Regelmäßig finden Ausflüge, wie z.B. Besuch zahlreicher Spielplätze in der Umgebung, Besuch im Zoo, Theater-Kino- und Museumsbesuche, statt.

In unserer Kita legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kinder, einschließlich der Familien, die künftig zu uns kommen werden. Wir führen regelmäßige Elterncafés und Nachmittage mit Eltern-Kind-(Inter)Aktionen durch, sowie einen "Schnuppertreff" für Familien mit Babys, Kleinkindern aus dem Kiez.

Ein weiterer Höhepunkt für unsere Kinder sind die regelmäßigen Übernachtungen und Kitafahrten.

3.3 Zusammensetzung des Teams in der Kindertagesstätte

Die Anzahl unserer Beschäftigten bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

In unserer Kindertagesstätte beschäftigen wir ein multiprofessionelles Team. Dazu gehören:

- Kindheitspädagogen/-innen
- staatlich anerkannte Erzieher*innen
- Fachkraft für Teilhabe und Inklusion/ Fachkraft für Integration
- Fachkraft für sprachliche Bildung
- Sozialpädagogen/-innen
- Sozialassistenten/-innen
- Mitarbeitende in Ausbildung
- FSJ- (Freiwilliges soziales Jahr) und BFDler*innen (Bundesfreiwilligendienst)
- Köchinnen und Köchen
- Wirtschaftskräfte.

Wir sind eine anerkannte Praxisstelle und unterstützen junge Menschen, die ihre Erfahrungen durch ein Praktikum erweitern möchten.

3.4 Organisations- (Gruppen)struktur der Kindertagesstätte

Auf drei Etagen betreuen wir liebevoll Kinder im Alter von (in der Regel) einem Jahr bis zum Schuleintritt. Im Erdgeschoss befinden sich das Büro, ein Kinderbad sowie ein Kinderrestaurant, welches auch für Feste und Feiern und pädagogische Angebote genutzt wird.

Die zweite und dritte Etage verfügen über einen getrennten Nestbereich mit anliegendem Kinderbad. In unserem Nestbereich können bis zu 14 Kinder im Alter von acht Wochen bis zwei Jahren betreut werden, um sich behutsam an den Kita-Alltag zu gewöhnen. Ab dem zweiten Lebensjahr wechseln die Kinder in den Elementarbereich. Dieser Übergang wird langfristig und fließend zusammen mit den Kindern und den Bezugspersonen vorbereitet und begleitet. Neben dem Nest befinden sich die Räumlichkeiten des Elementarbereichs. Über drei großzügige Räume können Kinder bis zum Schuleintritt lernen, forschen, entdecken und selbstständig tätig sein.

Da für uns Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und das Erlangen sozialer Kompetenzen im Vordergrund stehen, haben wir uns explizit für das Arbeiten in sogenannten "offenen" Strukturen entschieden. Damit werden allen Kindern über unterschiedliche Raumfunktionen Zugänge zu den verschiedenen Bildungsbereichen ermöglicht. Wir gehen davon aus, dass alle als "Bildungsbereiche" bezeichneten Lernfunktionen sich in jedem Raum verwirklichen lassen.

3.5 Ernährung (Mittagessen, Vollverpflegung, Rücksicht bzgl. gesundheitlicher ethischer und religiöser Vielfalt, Angebote im gesamten Tagesablauf)

Die AWO-Kindertagesstätten legen besonders großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei werden die Qualitätsstandards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) berücksichtigt.

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder eine Vollverpflegung aus der hauseigenen Küche. Wir legen großen Wert auf eine gesunde, ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Kulturelle Vielfalt und Unverträglichkeiten oder Allergien werden im Rahmen unserer Möglichkeiten im Alltag berücksichtigt. Im Rahmen der Teilnahme am Landesprogramm "Kitas bewegen – für die gute gesunde Kita" bildet sich die Kita regelmäßig fort, damit Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit reflektiert werden.

3.6 Räumlichkeiten

Lichtdurchflutete Räume mit bodentiefen Fenstern laden in der Kita zum Beobachten von Naturerscheinungen und der Umgebung ein. Im Erdgeschoss befinden sich das Büro, ein Kinderbad, die Küche, der Bewegungsraum und das Kinderrestaurant für Mahlzeiten sowie das Atrium, in welchem Früh- und Spätdienste und weitere Aktivitäten stattfinden. In der zweiten und dritten Etage befinden sich jeweils ein Nestbereich und drei Funktionsräume (Bauraum, Puppenraum und Kreativraum) für den Elementarbereich. Durch einen offenen Gang am Fenster entlang sind diese miteinander verbunden.

3.7 Außengelände

Auf dem Außengelände befindet sich eine große Terrasse, die zu verschiedenen Aktivitäten einlädt. Ein gepflasterter Weg ermöglicht das Fahren mit Fahrzeugen und zwei Sandkästen laden zum Experimentieren mit Sand ein. Der Gartenbereich wurde gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien sowie dem Team der Kita unter professioneller Begleitung eines Gartenarchitekten partizipativ gestaltet.

3.8 Öffnung- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte richten sich nach dem jeweiligen Bedarf der Eltern. Sie hängen im Eingangsbereich aus und sind auf der Website einzusehen.

Die Kita ist werktags geöffnet von 6:00 bis 17:00 Uhr.

25 Tage Gesamtschließzeiten verteilen sich auf:

- Weihnachten
- Fortbildungen und Teamtage
- Interne Evaluation
- Fachtage des Trägers
- Sommerferien

Während der Schließung zwischen Weihnachten und Silvester findet keine Notbetreuung statt.

Während der Sommerferien beträgt die Schließzeit drei Wochen. Eine Notbetreuung findet in unserer Partnerkita AWO-Kita "Spatzennest" statt. An den einzelnen Schließtagen kann ebenfalls eine Notbetreuung in unserer Partnerkita organisiert werden.

3.9 Gestaltung der Kita

Uhrzeit	Nest	Elementarbereich
06:00 – 07:00 Uhr	Frühdienst im Atrium	Frühdienst im Atrium
07:00 – 08:00 Uhr	Beschäftigung und Spiel im Nestbereich	Beschäftigung und Spiel im Elementarbereich
08:00 – 09:00 Uhr	Frühstück und Hygiene im Nestbereich	Frühstück im Kinderrestaurant und Hygiene
09:00 – 11:00 Uhr	Pädagogische Spiele und Angebote, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Kinderkreis im Laufe des Tages - Basteln/Malen - Musik/Tanz/Theaterspiel - Bewegung im Sportraum/ im Garten bzw. Spaziergang - Projektarbeit 	Pädagogische Aktivitäten, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächskreise nach Bedarf - Basteln/Malen - Musik/Tanz/Theaterspiel - Bewegung im Sportraum/ im Garten bzw. Spaziergang - Projektarbeit
11:00 – 11:30 Uhr 11:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen und Hygiene im Nestbereich	Mittagessen im Kinderrestaurant in 3 Essensrunden, anschließend Hygiene
11:30 – 13:30 Uhr	Ruhephase	Ruhephase – ruhigere Aktivitäten, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Bilderbuchbetrachtung - Entspannungsreisen - Hörspiele - Puzzeln - Malen/Basteln - Spaziergang/Beschäftigung im Garten
13:30 – 14:30 Uhr	Vesper und Hygiene im Nestbereich	Vesper im Kinderrestaurant und anschließend Hygiene

14:30 – 15:30 Uhr	Spiel im Nestbereich bzw. Garten	Spiel in der Abteilung bzw. im Garten
15:30 – 17:00 Uhr	Spätdienst im Atrium	Spätdienst im Atrium

Ogleich es feste Rituale und bewährte Zeiträume gibt, an denen wir uns orientieren, ist der Alltag in der Kindertagesstätte auch von Flexibilität geprägt, welche an den tagesaktuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet ist.

Kinder erhalten bei uns einen anregungsreichen Alltag, der variabel ist und immer wieder auf ihre wechselnden Bedürfnisse angepasst wird. Sie haben die Möglichkeit, ihrem Forscherdrang nachzugehen, allein oder gemeinsam kreativ tätig zu werden, zu erkunden, nachzufragen und auszuprobieren. Sie erfahren sich einerseits als einzigartig und gleichzeitig als Teil der Gemeinschaft. In Aushandlungsprozessen mit anderen Kindern und den Erwachsenen erwerben sie Grundlagen demokratischen Handelns. Sie erfahren, dass ihre Beteiligung erwünscht ist und gefördert wird.

Dennoch erfahren die Kinder eine Struktur, die durch einen Tagesablauf bestimmt ist.

In der Zeit von 08:00 bis 09:00 Uhr wird in unserem Kinderrestaurant gefrühstückt. Das Frühstück ist flexibel gestaltet. Die Kinder entscheiden in diesem Zeitraum, wann sie frühstücken möchten.

Anschließend werden verschiedene Angebote zur Verfügung gestellt. Die Kinder können frei wählen. Wir bieten den Kindern wöchentlich die Gelegenheit, die Umgebung gemeinsam mit den Beschäftigten zu erkunden. Wir besuchen verschiedene Spielplätze oder unternehmen gezielte Ausflüge, beispielsweise in Museen, in den Zoo, zum Tempelhofer Feld oder in den Britzer Garten.

In der Zeit von 11:00 bis 12:45 Uhr bieten wir im Kinderrestaurant Mittagessen an. Diese Mahlzeit findet in drei Runden statt. Es ist uns wichtig, eine familiäre Essensituation zu schaffen und die Mahlzeiten auch als Wissensvermittlung und individuellen Sprachanlass zu nutzen. Besonderes Augenmerk legen wir bei der Gestaltung der Mahlzeiten auf die Entwicklung der Selbstständigkeit. Täglich können sich die Kinder an unseren Frühstücks-, Obst-, Mittags- und Vesperbuffets selbst bedienen und entscheiden so, wie viel und was sie essen möchten. Diesen Prozess fördern und begleiten wir von Beginn an.

Nach dem Mittag erleben die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre Entspannungsspiele, Leserunden und/oder Entspannungsübungen. Bei Bedarf wird den Kindern ermöglicht, sich auszuruhen.

Ab 13:30 Uhr gibt es in drei Runden das Vesper.

Während des Tages können die Kinder zwischen ungesüßten Tees und Wasser frei wählen.

Am Nachmittag wird, je nach Jahreszeit und Wetter, im Garten oder in den Räumen gespielt. Der Kita-Tag endet mit einem harmonischen Ausklang.

3.10 Sozialraum/Gemeinwesen

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem jeder Mensch offen und respektvoll begrüßt und behandelt wird. Die Kita "Krümelkiste" liegt in Berlin-Neukölln und ist gut an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. Das ermöglicht es uns, regelmäßige Ausflüge mit den Kindern zu unternehmen. Sehr beliebt sind der Britzer Garten, der Physio-/Motorikpark in der Blaschkoallee und das Tempelhofer Feld. Dort erwarten uns wunderschöne Parkanlagen mit verschiedenen Spielplätzen.

Die Kita liegt verkehrsberuhigt im Hinterhof, integriert zwischen Mehrfamilienhäusern und Altbauwohnungen. Der angrenzende, große Spielplatz und der Physio-/Motorikpark laden zu Beobachtungs- und Erkundungsgängen ein. Des Weiteren erkunden wir die Spielplätze rund um die Bendastraße, hinter der Herthabrücke, die Emmauskirche und die Kinderbibliothek, die mit der U-Bahn schnell erreichbar ist.

3.11 Vernetzung

Wir kooperieren eng mit der nahe gelegenen "Zürich – Grundschule". Somit ist es uns möglich, den Übergang für die Kinder in die Schule zu begleiten.

Zudem kooperieren wir mit dem Familienzentrum "Familienpunkt" (KJHV) in der Jahnstraße, was es uns ermöglicht, mit den Kindern den Familienpunkt zu besuchen, einen Schnuppertreff für interessierte Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern in der Kita durchzuführen und Feste, Veranstaltungen zu besuchen.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Bezirksamt von Neukölln und mit unserer Partner-Kita AWO- Kita "Spatzennest". Ebenso arbeiten wir mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle (EFB), dem heilpädagogischen Fachdienst "Kiebitze", der Frauenberatung, der Schuldnerberatung, dem Projekt Şifahane vom Träger zusammen, an die Familien nach Bedarf angebunden, vermittelt werden können.

Direkt im Umkreis der Kita unterstützt uns die Agentur "Agens" bei der Anfertigung von Kostümen und der textilen Ausstattung für Theateraufführungen.

Wir tauschen uns regelmäßig mit dem Quartiersmanagement Glasower Straße aus, welches sich angrenzend an uns in der Juliusstrasse befindet, sowie dem Kinderschutzzentrum.

Seit nun zwei Jahren arbeiten wir eng mit den Neuköllner Stadtteilmüttern zusammen (Diakonie Simeon), die wöchentlich zu uns in die Kita kommen und für die Eltern ansprechbar sind. Sie können Gespräche übersetzen (Sprachmittlung), oder zu Behörden, Anlaufstellen begleiten. Gemeinsam führen wir Familiencafés durch und tauschen uns aus.

Weiterhin steht uns auch Autismus Deutschland Landesverband e.V. beratend zur Seite, sodass pädagogische Fachkräfte für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung fortgebildet werden können.

4. Bildungsverständnis

4.1 Unser Bildungsverständnis

Das Bildungsverständnis des Berliner Bildungsprogramms (BBP) setzt einen lebensweltlichen Bildungsbezug voraus, nach dem kindliche Aneignungsprozesse vom unmittelbaren Erleben ausgehen.

Daher wird in unserer Kindertagesstätte – anders als z.B. in der Schule – nicht in Unterrichtsform gelernt, sondern anhand des Alltagserlebens. Denn für Kinder ist alles, was sie tun und erleben, eine Lernerfahrung. Diese Lernerfahrungen sind umso intensiver, je wohler sich das Kind fühlt und je mehr Freude es empfindet.

4.2 Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

Unser Ziel ist es, allen Kindern einen individuellen Freiraum zu bieten, indem sie vorwiegend selbst experimentieren und ausprobieren können und sich Wissen und Fähigkeiten aneignen.

Unsere Kindertagesstätte ist der Ort dafür, an dem sie genau die Unterstützung bekommen, die sie für ihren individuellen Wissenserwerb benötigen.

Die Grundlagen hierfür sind im Berliner Bildungsprogramm (BBP) und in unserem Kitafachhandbuch festgelegt.

4.3 Unser Bild vom Kind

Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die mit ihren individuellen Eigenschaften eine Besonderheit darstellt.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Die angeborene Neugier ist ihre Triebfeder, um die Welt immer ein Stück mehr zu begreifen. Kinder wollen selbsttätig die Welt um sich herum erkunden und tun dies vom ersten Tag an. Neue Erfahrungen lernen sie einzuordnen, zu verstehen und leiten hieraus ihre eigenen Bildungsprozesse ab.

Indem sich das Kind ein Bild von der Welt erarbeitet/aneignet, entwickelt es auch ein Bild von seiner eigenen Person. In der Erfahrung mit anderen erfährt es seine Eigenarten und Grenzen und entfaltet in diesem Selbstfindungsprozess seine Identität und Individualität.

Für eine gute Bildungsbereitschaft des Kindes ist vor allem wichtig, dass das Kind soziale Beziehungen aufbaut und sich in diesen emotional sicher und wohl fühlt. Denn nur, wenn das Kind in eine vertrauensvolle Beziehungsstruktur eingebettet ist, die ihm Schutz und Geborgenheit vermittelt, kann es seine Kompetenzen und Fähigkeiten immer mehr ausbilden. Dafür bieten wir ihm ein Umfeld, das von Offenheit und Unterstützungsbereitschaft geprägt ist.

4.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter*in und Beobachter*in aller Kinder und selbst auch immer Lernende*r. Es ist wichtig, dass sie mit den Kindern und Sorgeberechtigten partnerschaftlich und wertschätzend kommuniziert und dem Kind Geborgenheit gibt.

Die pädagogische Fachkraft orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und richtet ihr Angebot danach aus. Sie ist in der Lage, Verhaltensweisen der Kinder zu erkennen und zu verstehen.

Sie hilft den Kindern bei der Bewältigung von Konflikten und versucht, die Kinder zuallererst bei einer eigenen Lösungsfindung zu unterstützen.

Die pädagogische Fachkraft schafft Bedingungen für eigenständige Lernprozesse der Kinder, sie versteht sich als "Impulsgeber*in" und schafft den Rahmen für "das eigene Tun".

Sie trägt Sorge für eine vorbereitete Umgebung und einen gut strukturierten Tagesablauf.

Die pädagogische Fachkraft ist sich ihrer Vorbildrolle stets bewusst, agiert authentisch und bringt einen Großteil ihrer Persönlichkeit, Vorlieben und Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein, denn die Kinder profitieren besonders von jenen Angeboten der pädagogischen Fachkraft, wenn sie spüren, dass diese selbst Spaß hat und mit Motivation bei der Sache ist.

Die pädagogische Fachkraft plant und dokumentiert ihre Arbeit und macht diese transparent. Im Team reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit und geben ihr Wissen weiter. Unsere erfolgreiche pädagogische Arbeit ist geprägt von Kooperationsfähigkeit, Teambereitschaft und der Umsetzung/Einhaltung gemeinsamer Absprachen.

5. Schutzauftrag zum Kindeswohl

5.1 Schutzkonzept

Der Träger hat ein Schutzkonzept gemäß §§ 45, 79a SGB VIII entwickelt, über dessen Inhalt alle Beschäftigten jährlich belehrt werden.

Das Schutzkonzept trägt nachhaltig dazu bei, dass alle Beteiligten im Rahmen der Betreuung, Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder jederzeit ihre Haltungen bzw. Handlungen reflektieren und dies als Qualitätsentwicklungsprozess verstehen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Schutz von Kindern im Falle von Gewaltanwendungen – insbesondere sexueller, physischer und psychischer Gewalt – durch haupt- und ehrenamtlich Tätige sowie auf den Umgang mit vermuteten Kindeswohlgefährdungen nach § 8a SGB VIII durch Außenstehende. Aber auch die Gewalt unter Kindern hat für uns eine hohe Relevanz. Hier intervenieren wir rechtzeitig und schlichten Konflikte.

5.2 Partizipation (Selbstbestimmung des Kindes jeden Alters, Rechte und Pflichten der Kinder, Regeln, Gesprächsrunden)

Partizipation – Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht

Die Partizipation der Kinder sehen wir unserer Kindertagesstätte als ein verbindliches Recht der Kinder an.

Die Kinder lernen, ein Gerechtigkeitsempfinden zu entwickeln und auf dieser Basis im späteren Verlauf ihrer Entwicklung eine Gewissensentscheidung zu treffen. Hierfür stellen wir den Kindern den Rahmen zur Verfügung. Dabei achten wir im Besonderen darauf, dass das Mitbestimmungsrecht dem Entwicklungsstand und dem Alter des Kindes entspricht und dieses nicht überfordert ist.

Mit zunehmendem Alter des Kindes und dem somit entstehenden Verständnis für komplexe Begebenheiten bekommen die Kinder auch mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Die Partizipation ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder allumfassende Lernerfahrungen machen können.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden:

- wie viel und was sie essen möchten,
- ob sie schlafen, sich ausruhen bzw. sich mit etwas ruhig beschäftigen möchten,
- mit wem und wo sie spielen bzw. sich beschäftigen möchten,
- ob sie an Ausflügen außerhalb der Kita teilnehmen möchten,
- wie der Tagesablauf gestaltet wird,

Die Kinder dürfen mitentscheiden über:

- Planung von dem Tagesablauf,
- Raumgestaltung,
- Projekte,
- Essen (Ideen für das Frühstück, Mittagessen und Vesper werden jeden Monat mit den Kindern dokumentiert und in der Küche abgegeben),
- Ausflüge,
- Angebote,
- Gestaltung der Kita (Räume und Außengelände),
- welchen pädagogischen Raum sie zum Spielen benutzen.

5.3 Umgang mit Beschwerden von Kindern

In unserer Kindertagesstätte ist ein Beschwerdeverfahren implementiert, das den Kindern altersangemessen bekannt ist und das sicherstellt, dass die Rechte der Kinder gewahrt sind.

Beschwerden von Kindern betreffen häufig das alltägliche Erziehungshandeln, wie erlebte Ungerechtigkeiten oder Benachteiligungen, z.B. nicht eingehaltene Versprechen.

Kinder lernen über alltägliche Beschwerdemöglichkeiten, sich aktiv mit ihrer Umwelt und sich selbst auseinanderzusetzen. Sie fragen sich, was ihnen guttut oder was sie möchten und stärken damit ihr Selbstwertgefühl. Kinder lernen Verantwortung für sich selbst, aber auch für andere zu übernehmen, indem als Unrecht Erlebtes besprochen und behoben werden kann.

Kinder, die gelernt haben, sich für ihre Interessen einzusetzen, lassen erwarten, dass sie bei grenzverletzendem oder gefährdendem Verhalten Dritter die Initiative zur Problemlösung ergreifen und pädagogische Fachkräfte in die Problemlösungsfindung mit einbeziehen.

Nicht zuletzt deshalb wollen wir, dass Kinder lernen, sich zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen. Damit werden Kinderbeschwerden zu einem aktiven Beitrag zum institutionellen Kinderschutz.

Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Begeisterungen, Wünsche und Sorgen etc. im Verlauf einer Kindersprechstunde, welche wöchentlich begleitet durch abwechselndes Fachpersonal stattfindet, zu äußern. Die Inhalte der Gespräche werden dokumentiert und als Aushang den Familien präsentiert und auf der monatlichen Teamsitzung mit dem pädagogischen Personal besprochen. In den regelmäßigen Kinderkreisen werden die Kinder über die resultierenden Schlussfolgerungen informiert, um gemeinsam eine befriedigende Lösung zu finden. Die Rückmeldungen von Kindern werden von allen Beschäftigten geachtet und finden Berücksichtigung im pädagogischen Alltag.

6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

6.1 Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind sensible Phasen im Leben eines Kindes. Jeder Übergang bedeutet für ein Kind, eine neue Herausforderung anzunehmen, sich auf eine andere Umgebung einzulassen und neue soziale Beziehungen zu entwickeln.

Kinder, die in jungen Jahren Übergänge positiv erleben, sind in ihrer Resilienz (Selbstbehauptung und Widerstandsfähigkeit) gestärkt und erleben spätere Übergänge positiver.

6.1.1 Eingewöhnung

In unserer Kindertagesstätte setzen wir das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen) um.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte als Beginn einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten.

Die Eingewöhnung wird in Absprache mit den Sorgeberechtigten individuell auf jedes Kind abgestimmt.

In dieser Zeit entwickeln wir mit Einfühlsamkeit und Verständnis eine Beziehung zu dem Kind und dessen Bezugsperson. Die anderen Kinder werden in die Eingewöhnung einbezogen, sodass sich soziale Beziehungen entwickeln können.

Die Eingewöhnung erfolgt in drei Phasen:

1. Kennenlernen in entsprechender Atmosphäre
2. Ablösung von der Bezugsperson in angemessenen Schritten
3. Stabilisierung in den Kita-Alltag

Während der Eingewöhnung findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Bezugsperson und der pädagogischen Fachkraft statt. Individuelle Absprachen werden getroffen und dokumentiert. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn ein Kind sein Wohlbefinden deutlich zeigt und eine pädagogische Fachkraft als Bezugsperson anerkennt. Das tritt in aller Regel nach 4-6 Wochen ein.

Für jedes Kind wird ein individuelles Portfolio angelegt. Die ersten Seiten werden gemeinsam von der Familie und den pädagogischen Fachkräften gestaltet. Die Phase der Eingewöhnung wird im Portfolio des Kindes dokumentiert und erhält dabei besondere Aufmerksamkeit.

Die Sorgeberechtigten erhalten zum Ende der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch, in dem sich alle Beteiligten über den Verlauf austauschen und ggf. Wünsche zur weiteren Zusammenarbeit benannt werden können.

6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Bei der Gestaltung der Übergänge werden die Wünsche der Kinder und der Sorgeberechtigten in die Planung einbezogen.

Zur Vorbereitung der Kinder auf die neue Situation werden pädagogische Angebote entwickelt. Die Kinder und Sorgeberechtigten lernen die künftigen Bezugspersonen kennen.

Zwischen der abgebenden und der künftigen Bezugsperson findet ein Austausch statt. Dabei werden die kindbezogenen Aufzeichnungen, wie beispielsweise das Portfolio und die gesammelten Werke der Kinder, übergeben.

Die Kinder werden mit ihrem neuen Umfeld vertraut gemacht.

Bei einer längerfristigen Abwesenheit des Kindes gestalten die Sorgeberechtigten gemeinsam mit dem Kind und den pädagogischen Fachkräften einen individuellen Plan zur weiteren Begleitung durch die Kindertagesstätte. Dabei wird auch die Rückkehr in den Kita-Alltag einfühlsam vorbereitet und unterstützt.

6.1.3 Übergang in die Grundschule

Der Übergang in die Grundschule wird als Prozess vom Eintritt des Kindes bis zum Verlassen der Kindertagesstätte verstanden.

Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang in die Grundschule sind die Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder. Kinder lernen früh, sich durch unsere pädagogischen Angebote zu orientieren.

Die Fachkräfte unterstützen die künftigen Schulanfänger*innen dabei, Informationen auf die für sie wichtigen Fragen zu erhalten und planen mit ihnen Aktivitäten zum Kennenlernen des Schulalltags.

Die Fachkräfte kooperieren mit den Grundschulen im Einzugsgebiet der Kindertagesstätte. In jeder Kindertagesstätte wird ein*e Übergangsbeauftragte*r benannt. Ihre Aufgaben liegen in der Vernetzungs- und Kooperationsarbeit.

Wir ermöglichen Kontakte und Begegnungen der Kinder mit der aufnehmenden Schule. Es werden Entwicklungsgespräche mit den Sorgeberechtigten auf Grundlage der Lerndokumentation und der Entwicklungsbeobachtungen geführt.

Den Kindern wird ihr Portfolio übergeben.

Die Lerndokumentation wird mit dem Einverständnis der Sorgeberechtigten an die Schule übergeben.

Die Kinder lernen sich im sozialen Freiraum sicher zu bewegen (Verkehrserziehung, Selbstständigkeitserziehung).

Die Fachkraft für Teilhabe und Inklusion bietet den Sorgeberechtigten von Kindern mit Beeinträchtigungen ihre individuelle Unterstützung, z.B. bei der Wahl der Grundschule, an.

Folgende Aktionen erwarten die zukünftigen Schulkinder bei uns in der Kita:

- Übernachtungen (Lesenacht)
- Kitafahrten mit und ohne Übernachtungen
- Ausflüge (Kino, Theater, Museen, Schwimmbädern)

Wir kooperieren eng mit der "Zürich- Grundschule". Wöchentlich werden die Kinder, die zur Schule kommen von einer Sonderpädagogin aus der Schule in den Sprachkompetenzen spielerisch gefördert. Die zukünftigen Schulkinder können regelmäßig die kooperierende Schule im Sozialraum besuchen und am Unterricht teilnehmen. Das pädagogische Personal steht im Austausch mit zwei Grundschullehrer*innen, die für Fragen zum Übergang helfend zur Seite stehen. Jährlich findet vor den Schulanmeldungsfristen ein Elterninfonachmittag gemeinsam mit den Lehrerinnen, pädagogischen Fachkräften unserer Kita und den Sorgeberechtigten statt, um sich über den Übergang in die Schule zu informieren und auszutauschen.

Auch die Stadtteilmütter, welche die Kita wöchentlich aufsuchen, informieren zum Thema "Übergang in die Schule" und nehmen an Gesprächsrunden teil. Sie können Familien bei der Schulanmeldung bei Bedarf begleiten oder bei der Hortanmeldung unterstützen.

7. Schwerpunkte der Einrichtung

7.1 Die Kindertagesstätte als "Lernwerkstatt"

Bei einer "Lernwerkstatt" handelt es sich nicht immer um einen konkret vorgegebenen Raum, sondern vielmehr um die pädagogische Grundhaltung bei der Arbeit mit Kindern.

Es ist entscheidend, dass die Kinder eine vorbereitende Umgebung vorfinden, in der sie ihr eigenes Lernpotenzial konstruktiv ausschöpfen können. Dazu gehören Arbeitsmaterialien, die eine innere Strukturierung vorgeben.

Besonders wichtig dabei sind uns die freie Wahl der Arbeitsmaterialien innerhalb der Lernwerkstattangebote und die nicht-direktive pädagogische Haltung der Fachkräfte.

Die Lernwerkstatt beruht auf dem Prinzip der eigenen Lernfähigkeit und des inneren Bedürfnisses des Kindes, sich die Welt selbst erschließen zu wollen.

Demzufolge nutzt das Lernwerkstattprinzip die Fähigkeit des Kindes, eigene Strukturen zu entschlüsseln, die Begeisterung, eigene Lernwege zu finden, und Erfahrenes zur Festigung immer wieder zu wiederholen. Wir greifen die Lernthemen der Kinder im pädagogischen Alltag auf und bieten ihnen besondere Anreize zu den Themen Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften.

Die pädagogischen Fachkräfte achten auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und berücksichtigen individuelle Lernwege sowie das Lerntempo. Wir fordern die Kinder in ihrer Tätigkeit heraus, ebnen ihnen neue Wege zur Erkenntniserweiterung und unterstützen die Kinder durch die nicht-direktive Haltung bei der Selbstständigkeit.

Für unsere Kita bedeutet dies:

- Wir legen Wert auf einen strukturierten Tagesablauf, der sich an die Bedürfnisse der Kinder anpasst.
- In Aushandlungsprozessen mit anderen Kindern und den Erwachsenen erwerben sie Grundzüge demokratischen Handelns. Sie erfahren, dass ihre Beteiligung erwünscht ist.
- Regeln werden soweit es möglich ist in unserer Kita positiv formuliert.

In unserer Kita findet eine altersintegrierte sprachliche Bildung mit digitalen Medien statt, z.B. Einsatz von Fotokameras, kleine, selbsterstellte Videosequenzen.

7.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Um Kinder systematisch, ressourcenorientiert und individuell zu begleiten, wird in Berliner Kindertagesstätten das Verfahren BeoKiz verwendet – ein Instrument zur kindzentrierten und ganzheitlichen Beobachtung, Dokumentation und Einschätzung im Alltag.

"BeoKiz"

BeoKiz ist ein alltagsintegriertes Verfahren, das es ermöglicht, die Interessen, Stärken und Entwicklungsschritte von Kindern zu erfassen. Die Beobachtungen finden im täglichen Miteinander statt – beim Spielen, Sprechen, Bewegen oder kreativen Gestalten – und werden schriftlich dokumentiert. Die Ergebnisse der Beobachtungen helfen dabei, pädagogische Angebote gezielt zu planen und die Entwicklung der Kinder individuell zu unterstützen. Sie bilden außerdem eine wichtige Grundlage für Gespräche mit den Familien über den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes.

Ziel ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und in seiner Entwicklung wertschätzend und professionell zu begleiten.

Portfolio

Die Arbeit mit dem Portfolio ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. In Verbindung mit dem Beobachtungsverfahren BeoKiz dient das Portfolio dazu, die Stärken, Interessen und Entwicklungsschritte von Kindern sichtbar zu machen und wertzuschätzen.

Jedes Kind erhält mit Eintritt in die Kindertagesstätte ein eigenes Portfolio, das im Laufe der Zeit gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gestaltet wird. Es enthält Beobachtungen, Fotos, Zeichnungen, Werke des Kindes sowie kurze Texte oder Kommentare, die besondere Momente und Entwicklungsschritte dokumentieren. Die Inhalte orientieren sich an den Bildungs- und Entwicklungsfeldern von BeoKiz und spiegeln die individuelle Lernbiografie des Kindes wider.

Berliner Meilensteine

Zur gezielten Beobachtung und Entwicklungsdokumentation werden in unserer Kindertagesstätte die Berliner Meilensteine in Verbindung mit dem Beobachtungsverfahren BeoKiz eingesetzt. Die Berliner Meilensteine bieten eine strukturierte und vergleichsbasierende Einschätzung kindlicher Entwicklung in verschiedenen Bereichen, wie z. B. Sprache, Motorik, soziale Kompetenzen und kognitive Fähigkeiten.

Die Einschätzungen erfolgen durch pädagogische Fachkräfte zu zwei festgelegten Zeitpunkten: im Alter von 2,5 Jahren und 4,5 Jahren. Dabei werden die Beobachtungen alltagsintegriert durchgeführt und schriftlich dokumentiert.

Ziel ist es, Entwicklungsverläufe frühzeitig zu erkennen, individuelle Stärken sichtbar zu machen und gegebenenfalls passende Fördermaßnahmen einzuleiten. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Planung ein und bilden eine wichtige Grundlage für den Austausch mit den Familien.

Lerndokumentation

Im letzten Jahr vor der Einschulung nutzen pädagogische Fachkräfte die "Kompetenzen zum Übergang in die Grundschule" als Grundlage für gezielte Beobachtungen und Einschätzungen. Ziel ist es, einen Überblick über bereits erworbene Fähigkeiten und Lernprozesse zu gewinnen und Kinder individuell einzuschätzen.

Die Lerndokumentation bildet zentrale Bildungs- und Entwicklungskompetenzen ab, die für den Übergang in die Schule von Bedeutung sind.

Mit dem Einverständnis der Sorgeberechtigten kann die Lerndokumentation an die zukünftige Grundschule weitergegeben werden. So wird ein kontinuierlicher Bildungsprozess unterstützt und ein gelingender Übergang in die Schule ermöglicht.

7.3 Anregung durch erlebnisreiche und erfüllende Spiele

Im Spiel lernen Kinder wesentliche Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen als Grundsteine für ihre weitere Bildungsbiografie.

Wir verstehen das Spiel als ganzheitlichen, aktiven, sozialen, sinnlichen und emotionalen Aneignungsprozess.

Wir unterstützen ihn, indem wir folgende Punkte beachten:

- Wir erkennen die Bedeutung des Spieles an und versuchen, es so wenig wie möglich zu unterbrechen.
- Unsere Kinder gestalten ihre Räume selbst. Wir ermutigen sie, selbst zu wählen und zu entscheiden.
- Wir unterstützen unsere Kinder, angemessene Risiken einzugehen.
- Wir ermutigen die Kinder, Dinge zu tun, die uns zunächst im Ablauf unklar sind.
- Wir ermöglichen ein Miteinander durch Warten und Beobachten aus respektvoller Distanz und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen bei Lösungsstrategien.

In regelmäßigen Gesprächen mit unseren Kindern (z.B. während des Kinderkreises), erfassen wir ihr Interesse zum Thema Spielmaterialien und Raumgestaltung. Die monatliche Situationsanalyse

ermöglicht uns, spielanregende Räume für die Kinder zu schaffen, um das Spiel und die Phantasie der Kinder anzuregen. Einmal pro Woche findet bei uns ein Spielzeugtag statt, an dem die Kinder entweder ein Spielzeug, ein Spiel, ein Buch, eine CD oder ein Kuscheltier von Zuhause mitbringen dürfen. Wir schaffen den Kindern somit die Gelegenheit, Verantwortung für ihre eigenen Materialien zu übernehmen. Darüber hinaus trägt es zur Bereicherung der Spielsituationen bei.

Folgende Spielmöglichkeiten erhalten unsere Kinder in unseren Funktionsräumen:

- **Atrium** – wird täglich für Früh- und Spätdienst und pädagogische Angebote, z.B. Yoga, Bewegungsspiele, Gesprächskreise, Spiel mit Puzzle, Lego und Bausteinen zum Konstruieren, genutzt
- **Kinderrestaurant** – ist beliebt für Elterngespräche, Elternabende, Feste feiern, Mahlzeiten und kreative und didaktische Angebote
- **Garten** – lädt zum Experimentieren und Forschen durch Spiele im Sandkasten und Bewegung oder Fahren mit Dreirädern ein. Die Terrasse wird für kreative Angebote genutzt.
- **Kinderbäder** – eine lange Händewaschrinne lädt zum Experimentieren mit Wasser ein
- **Puppenraum** – ist ausgestattet mit Puppenmöbeln, Puppenwagen, Verkleidungs-materialien für Rollenspiele. Unsere beliebten Podeste laden zum Theaterspiel ein, eignen aber auch als Rückzugsorte, z.B. für eine Buchbetrachtung.
- **Bauraum** – hier können die Kinder mit Autos, Lego, Duplo, Holzbausteine und Tieren, Naturmaterialien, Pappkartons etc. fantasie reich und konstruktiv auf mehreren Ebenen Erfahrungen sammeln und spielen
- **Kreativraum** – ist ausgestattet mit Tischspielen, z.B. Steckspielen, Gesellschaftsspielen, aber auch mit Materialien zum Basteln, Malen und Experimentieren
- **Bewegungsraum** – Turnbänke, Kletterwürfel, Wippe, Rutschen, Turnmatten, Treppen, Bälle, Tücher und Seile regen zur Bewegung an. Musik hören und Tanzen sind tägliche Bestandteile im Kita-Alltag.

7.4 Planung und Gestaltung von Projekten

Projekte entstehen aus den aktuellen Interessen, Wünschen und Vorhaben der Kindergemeinschaft heraus.

Projekte bieten gute Möglichkeiten, sich mit Kindern zielgerichtet weitere Zugänge zur Lebenswelt zu eröffnen.

In einem Kreislauf von

- Themenfindung
- Erkunden und Analysieren,
- Entscheiden und Ziele setzen,
- Planen und Handeln,
- Auswerten und Reflektieren

sind die Kinder in allen Schritten die Akteure und die Beschäftigten die achtsamen Begleiter*innen.

Mit allen Sinnen erforschen unsere Kinder in der Kindertagesstätte und an verschiedenen Orten Berlins ihr Projektthema. Sorgeberechtigten und externe Experten/-innen sind uns als Bereicherung im Projektverlauf mit ihren Erfahrungen stets willkommen.

In der Auseinandersetzung mit einem Thema lernen die Kinder, mit anderen Beteiligten zu diskutieren und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Verschiedene Methoden zur Entscheidungsfindung unterstützen sie dabei.

Alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms werden in die Projektverläufe aufgenommen. Literatur, kreatives Gestalten, Musik, mathematische Erkenntnisse und/oder der zweckgebundene Einsatz von modernen Medien sowie Naturerlebnisse bieten allen Kindern vielfältige Betätigungsmöglichkeiten.

Nicht das Ergebnis ist von ausschlaggebender Bedeutung, sondern der Prozess, der es allen Beteiligten ermöglicht, neue Lernerfahrungen zu machen.

Jedes Projekt wird gemeinsam mit den Kindern dokumentiert und abschließend ausgewertet. Die Dokumentation bildet einen besonderen Wissensfundus für jede Kita.

Best practice Beispiel

Eine partizipative Gartengestaltung war uns sehr wichtig beim Einzug in unsere neugebaute Kita. Alle Beteiligten erhielten die Gelegenheit, Ideen im Rahmen einer internen Evaluation zusammen mit dem Gartenlandschaftsarchitekten einzubringen. Unsere Kinder unterstützten bei der Planung und bauten zusammen mit dem Gartenlandschaftsarchitekten und den pädagogischen Fachkräften der Kita aus Naturmaterialien ihren Miniaturgarten.

Während des gesamten Projektes wurden wir vom Freilandlabor Britz e.V. begleitet. Somit konnte eine ökologische und kindgerechte Gartengestaltung ermöglicht werden.

7.5 Teilhabe und Inklusion

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Inklusion als einen grundlegenden Wert und eine Haltung, die das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – ermöglicht und bereichert. Jedes Kind ist einzigartig und bringt eigene Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse mit. Diese Vielfalt begreifen wir als Chance und gestalten unsere pädagogische Arbeit so, dass alle Kinder gleichberechtigt teilhaben können.

Teilhabe von Anfang an

Alle Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, sich von Beginn an aktiv und gleichberechtigt am Kita-Alltag zu beteiligen – unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihren Fähigkeiten oder anderen individuellen Merkmalen. Wir schaffen eine Umgebung, in der jedes Kind willkommen ist und sich sicher und zugehörig fühlen kann.

Pädagogische Begleitung und individuelle Förderung

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten jedes Kind alltagsintegriert – das heißt unmittelbar in den Situationen, in denen das Kind lebt, spielt und lernt. Ziel ist es, die Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken und ihnen Orientierung im Alltag zu geben. Dabei achten wir darauf, jedes Kind individuell zu fordern, ohne es zu überfordern. Die Förderung orientiert sich stets an den Stärken und Interessen des Kindes.

Zusammenarbeit und Planung

Für Kinder mit einem erhöhten oder wesentlich erhöhten Förderbedarf wird gemeinsam mit den zuständigen Fachkräften und der Fachkraft Teilhabe und Inklusion bzw. Fachkraft für Integration regelmäßig der Berliner Teilhabe- und Förderplan erarbeitet. Diese Planung erfolgt im Team und in enger Abstimmung mit den Familien, um eine ganzheitliche und passgenaue Unterstützung zu gewährleisten.

Unterstützungsangebote durch Fachkräfte für Teilhabe und Integration

Die Fachkräfte für Teilhabe und Inklusion bieten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gezielte Unterstützung an, um die Teilhabe aller Kinder zu sichern:

- **Begleitung in der Kindergemeinschaft:** Die Fachkräfte fördern eine inklusive Gemeinschaft, in der alle Kinder respektvoll miteinander umgehen und niemand ausgegrenzt wird. Kommunikation und soziale Interaktion werden gezielt unterstützt.
- **Angebote in Kleingruppen:** Bei Bedarf finden alltagsintegrierte Angebote in kleinen Gruppen statt. Diese orientieren sich an den Interessen und Ressourcen der Kinder und bieten einen geschützten Rahmen für individuelles Lernen und Erleben.

Die enge Zusammenarbeit mit den Familien sowie die professionelle Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte sind zentrale Voraussetzungen für das Gelingen inklusiver Prozesse.

In unserer Kita haben wir eine Fachkraft für Teilhabe und Inklusion. Sie fördert und begleitet während des gesamten Kita-Alltags unsere Kinder mit einem erhöhten und wesentlich erhöhten Förderbedarf. Damit wir die kindliche Selbstwirksamkeit der Kinder stärken und ihre Orientierung im Kita-Alltag absichern, achten wir auf eine individuelle Förderung. Unsere Fachkraft für Teilhabe und Inklusion bringt das gesamte Team in kollegialen Beratungen oder auf unseren Teamsitzungen immer auf den aktuellen Entwicklungsstand und berichtet über Fördermaßnahmen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Familien (z.B. Begleitung der Familien zum Tag der offenen Tür in die Blindenschule oder Schillingschule) und verschiedenen Institutionen (Logopäden, Ergotherapeuten, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst oder Sozialpädiatrisches Zentrum) ist uns sehr wichtig.

7.6 Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit

Kinder machen sich ein Bild von der Welt durch eigenes Beobachten, Ausprobieren, Prüfen, Beschreiben, Vergleichen, Konstruieren, Ordnen und Bewerten und gewinnen so zunehmend Vorstellungen davon, wie die Welt funktioniert.

Für eine nachhaltige Entwicklung von Umweltbewusstsein, der Natur und der Nachhaltigkeit als solcher gelten in AWO-Kindertagesstätten folgende didaktische Prinzipien, welche die Schlüsselqualifikationen für Bildung und nachhaltige Entwicklung darstellen:

- Das pädagogische Handeln orientiert sich am situationsbezogenen Ansatz. Dabei stehen die aktuellen Lebenswelten und Erfahrungen der Kinder im Mittelpunkt. Themen wie

Umweltbewusstsein und Natur werden aufgegriffen und als fortlaufende Lern- und Bildungschancen verstanden, die individuell und vielfältig gestaltet werden.

- Die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes, aber auch der Kindergemeinschaft steht im Vordergrund. Bei der Herausbildung von Umweltbewusstsein steht die Entwicklung von Ich-, Sach- und Sozialkompetenz jedes Kindes im Fokus.
- Im Erfahren von Nachhaltigkeit spielt die Handlungs- und Erfahrungsorientierung – also das eigene Tun – eine zentrale Rolle, da diese die Nachhaltigkeit in einzelnen Situationen erlebbar macht. Die Beschäftigten leiten aus dem Situationsansatz spielerische und kreative Lernformen ab, die die Natur und Umwelt gezielt einbinden.

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf folgende Aspekte:

- Naturnahe Spielmaterialien,
- "umweltbewusste Kindertagesstätte",
- Ernährung,
- Konsumverhalten und
- Bekanntmachen mit der Natur und den Lebensvorgängen.

In Zusammenarbeit mit der BSR und durch die Spezialisierung einer Mitarbeiterin im Team sensibilisieren wir unsere Kinder zur umweltbewussten Mülltrennung und zur Wiederverwendung alltäglicher Materialien (Verpackungen, Gläser, Plastikflaschen, usw). Daraus entstehen neue Spielmaterialien. So macht die Umwelterziehung in der Praxis Spaß und wir entwickeln ein Gefühl der Nachhaltigkeit.

7.7 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Im Kita-Alltag erlebt jedes Kind zahlreiche Impulse zur Kommunikation und zum Sprechen. Dabei erfährt es, dass die eigene Beteiligung an Gesprächen erwünscht ist, unterstützt und respektiert wird.

Sprachliche Impulse erfolgen altersgerecht in Handlungszusammenhängen, auch durch die Verbindung von Sprache mit Bewegung, Musik und rhythmischen Elementen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Sprachvorbildfunktion bewusst und reflektieren ihr eigenes Sprechverhalten.

"Sprache ist Kommunikation in Handlungszusammenhängen" (BBP), daher werden die Aktivitäten und Angebote durch die Beschäftigten immer sprachlich begleitet.

Sie korrigieren die Kinder nicht, sondern sprechen selbst in korrekten Sätzen.

Die Beschäftigten begegnen den unterschiedlichen Sprachen der Familien mit Wertschätzung und Toleranz und nutzen Mehrsprachigkeit als Ressource für den Bildungsprozess der Kinder.

Die Raumgestaltung der Kita lädt zur Kommunikation und zum Sprechen ein

Jedes Kind findet Möglichkeiten und Gelegenheiten, Rollenspiele zu entwickeln und Gespräche zu führen.

Dabei findet es gesprächsaneigende und -fördernde Materialien und Requisiten vor.

Darüber hinaus ist jedem Kind eine altersentsprechende Auswahl von Büchern aus verschiedenen Bereichen (z.B. Märchen, Geschichten, Sachwissen, Natur) zugänglich.

"Literacy" Erziehung/Einführung in die Schriftkultur

Unsere Kinder werden in ihrem Interesse an Schriftkultur gestärkt und mit Zeichen, Buchstaben und Zahlen vertraut gemacht.

Bei der Auswahl von vielfältigen Materialien und der Raumgestaltung setzen wir Impulse, z.B. durch Beschriftungen am Mobiliar, Piktogrammen oder unterschiedliche Schreibgeräte.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung zeichnet sich bei uns im Alltag durch folgende Dinge ab:

- Bilderbuchbetrachtung,
- Vorlesen – Nacherzählen,
- Märchen/Geschichten erzählen,
- Freies Erzählen,
- Buchkultur (Aufbau und Merkmale von einem Buch),
- Beschriftung (z.B.: im Kinderbad – Namen auf der Wickelkommode, in der Garderobe – Namen der Kinder an ihren Fächern, auf den Gegenständen, Begrüßung im Eingangsbereich in verschiedenen Sprachen),
- Bücher, Zeitschriften, Kataloge in den Funktionsräumen,
- Fantasieschrift der Kinder auf den selbstgestalteten Bildern,
- Medien wie Fernseher, PC, Internet, CD-Player und CDs mit Musik und Hörgeschichten,
- regelmäßige Besuche der öffentlichen Bücherei,
- Im täglichen Leben, bei Ausflügen und auf Spaziergängen machen wir die Kinder darauf aufmerksam, wo ihnen überall Schrift, auch in Form von Symbolen, begegnet.

7.8 Medienbildung

Der Umgang mit unterschiedlichen Medien gehört selbstverständlich zum Alltag der Kinder und wird in unserer pädagogischen Arbeit bewusst und altersgerecht begleitet. Medien sind alle Mittel und Verfahren zur Verbreitung und zum Austausch von Informationen, Bildern und Nachrichten – sie prägen die Lebenswelt der Kinder und bieten vielfältige Lern- und Bildungschancen.

In unserer Kindertagesstätte kommen sowohl analoge Medien wie Bilderbücher, Zeitschriften, Plakate, Musikinstrumente und Malmaterialien als auch digitale Medien wie zum Beispiel Tablets, digitale Kameras, Hörspiele, Beamer oder kindgerechte Apps zum Einsatz. Diese Medien werden gezielt genutzt, um Bildungsprozesse zu unterstützen, Interessen der Kinder aufzugreifen und ihre Medienkompetenz zu fördern.

Kinder erleben Medien nicht nur passiv, sondern setzen sich aktiv mit ihnen auseinander. Sie beobachten, dass Erwachsene regelmäßig Smartphones und andere digitale Geräte verwenden, und entwickeln früh ein Interesse an deren Funktionen und Bedeutung. Durch eigene Erfahrungen und Beobachtungen beginnen sie, digitale Inhalte zu entschlüsseln und stellen weiterführende Fragen wie: „Was ist das Internet?“, „Wie funktioniert ein Tablet?“ oder „Warum braucht ein Gerät Strom?“.

Unser Ziel ist es, Kinder in diesem Prozess zu begleiten, ihnen kreative und reflektierte Mediennutzung zu ermöglichen und sie zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien zu befähigen. Dabei achten wir darauf, dass Mediennutzung stets eingebettet ist in soziale Interaktionen, Bewegung, praktische Erfahrungen und das freie Spiel.

7.9 Gesundheit (Körperpflege, Bewegung und Resilienz)

Bewegung

Kinder haben von Natur aus einen großen Drang zur Bewegung und lernen sich ein Bild von der Welt zu machen und sich diese anzueignen. Somit ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags.

Regelmäßige sportliche Angebote und Bewegungsinhalte werden systematisch in den gemeinschaftlichen Tagesablauf integriert. Die Beschäftigten unterstützen die Kinder dabei, ihr Bedürfnis nach Aktivität und Entspannung selbst einschätzen und umsetzen zu können.

Resilienz/Ressourcen der Kinder stärken

Ressourcen bei Kindern zu stärken, heißt für uns, ihre Entwicklungspotenziale zu entdecken und die sich hieraus entwickelnden Stärken zu fördern.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, vorhandene Probleme zu lösen oder neue Lösungsansätze zu finden, um schwierige Lebensumstände zu meistern. Dadurch erhöhen wir das Resilienzvermögen der Kinder.

In Rollenspielen, durch Bewegung, Musik, Tanz und Malen werden unsere Kinder ermutigt, eigene Gefühle zu benennen und auszudrücken, z.B. unterstützt durch Bildkarten. Unsere Kinder merken, dass sie wichtig sind und jeder Einzelne von ihnen ernst genommen wird. Sie werden durch die Beschäftigten ermutigt, Probleme selbständig zu lösen und damit umzugehen.

Wir sind unseren Kindern ein "resilientes" Vorbild und ermutigen sie, positiv zu denken. Kinderkreise beginnen oft mit der Frage "Was ist mir heute gut gelungen?".

7.10 Körper- und Sexualentwicklung

Bereits nach der Geburt erforscht ein Kind seine Hände und Füße. Das Saugen beruhigt und vermittelt Nähe und Lustgefühle. Später werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und erforscht. Diese Neugierde gehört zu einer gesunden psychischen und physischen Entwicklung.

Die Selbstbestimmung eines Kindes im Rahmen der Sexualität zählt zu seiner gesunden, seelischen und sozialen Entwicklung.

Die Beschäftigten begleiten die Kinder auf dem Weg zur sexuellen Selbstbestimmung und zum verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Sie setzen sich mit ihrer eigenen Haltung zur Sexualität auseinander und erarbeiten eine gemeinsame bejahende Haltung zu sexualpädagogischen Fragen.

Sie beschäftigen sich mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern anhand aktuellen Fachwissens. Die Beschäftigten achten auf Signale, wie die Kinder im Alltag ihre Sexualität erleben.

Die Fragen der Kinder beantworten sie altersangemessen und einfühlsam.

Sie verwenden bewusst die sachlichen Begriffe der Sexualpädagogik. Begleitend stellen wir den Kindern dafür geeignete Kinderbücher und Spielmaterialien (Puppen mit Geschlecht) zur Verfügung.

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind für Kinder wichtig. Dabei lernen sie ihren eigenen Körper und Unterschiede der Geschlechter kennen. Gemeinsam mit den Kindern werden angemessene Regeln zum Umgang mit dem eigenen Körper entwickelt.

Die Kinder können sich zurückziehen. Dabei haben die Beschäftigten die Kinder immer im Blick und achten darauf, dass Fremde keine Einblicke haben.

Aufgrund der ständigen Beobachtung setzen sich unsere Beschäftigten im Konfliktfall und Übergriffigkeit unter Kindern intensiv auseinander, arbeiten das Geschehen pädagogisch auf und entwickeln nach gemeinsamer Beratung im Team Maßnahmen (z.B. Einsatz von Handpuppen, Büchern etc.). Unsere Beschäftigten haben dabei stets die Möglichkeit, den Umgang mit Konfliktfällen mit externen Experten (z.B. Strohalm e.V.) zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Kinder werden stark gemacht und in die Lage versetzt "Nein" zu sagen. Das Thema wird gemeinsam mit den Sorgeberechtigten im offenen Dialog besprochen.

Körperscham

Die Entwicklung der eigenen Körperscham und das Ausprobieren der eigenen Grenzen ist ein wichtiger Aspekt der sexuellen Identitätsfindung und wird somit von allen Beschäftigten respektiert und akzeptiert. Körperscham beginnt bereits im Kleinkindalter. So möchte u.a. nicht jedes Kind von jedem Erwachsenen gewickelt oder zur Toilette begleitet werden. Die Beschäftigten schützen die Intimsphäre aller Kinder und lassen die Wahl der Wickelperson zu.

Wir greifen das Interesse und die Fragen der Kinder auf, sodass die Kinder ein gesundes Schamgefühl entwickeln können.

8. Zusammenarbeit mit den Familien

8.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

Wir pflegen einen konstruktiven Umgang mit den verschiedenen Familienkulturen in unserer Kita. Bei verschiedenen Gesprächsmöglichkeiten erfragen wir ihre Ansichten, ihre Einstellungen und setzen uns damit auseinander. Wichtig ist uns, den Familien zu vermitteln, dass ihre Kultur, Traditionen, Werte und Einstellungen von uns ernstgenommen und wertgeschätzt werden und vor allem, dass es als Bereicherung für unsere Kita empfunden wird.

8.2 Mitwirkung und Beteiligung der Familien

Das Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) bildet die Grundlage für die Beteiligung der Sorgeberechtigten in den Kindertagesstätten.

So bilden alle Sorgeberechtigten einer Kindergruppe die sogenannte "Elternversammlung". In dieser werden ein*e Elternvertreter*in und eine Stellvertretung pro Kindergemeinschaft gewählt. Diese bilden den "Elternausschuss" der Kindertagesstätte.

Die Einbeziehung der Familien stellt eine wesentliche Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte dar.

Mit Beginn der Eingewöhnung eines Kindes wird ein vertrauensvoller, wertschätzender und partnerschaftlicher Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt.

Die Beschäftigten erkennen die individuellen Erziehungskompetenzen der Sorgeberechtigten an und respektieren die Unterschiede der Lebensbedingungen der Familien.

Eine stabile Zusammenarbeit wächst Schritt für Schritt und braucht eine gute Gesprächskultur. Mindestens einmal jährlich finden Elternabende statt, bei denen sich über aktuelle Themen, Projekte oder andere pädagogische Angelegenheiten ausgetauscht wird.

Unsere Beschäftigten nehmen positive wie kritische Rückmeldungen, Fragen, Ideen und Wünsche der Familien jederzeit entgegen. Diese werden schriftlich dokumentiert, zeitnah im Team reflektiert und bearbeitet. Über die Ergebnisse und ggf. eingeleitete Maßnahmen erhalten die Familien eine Rückmeldung.

Wir beteiligen die Familien bzw. Sorgeberechtigten an unserer Konzeptionsentwicklung.

In regelmäßigen Abständen werden die Familien gebeten, mittels eines Fragebogens ihre Zufriedenheit und Wünsche zu unterschiedlichen Themen mitzuteilen.

Es ist uns sehr wichtig, die Familien in das Geschehen unserer Kita einzubinden. Deshalb bieten wir ihnen verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung an, z.B. Elternabende, Eltern-Cafés, Vorlesetage, Hospitationen (nach Voranmeldung), die Mitgestaltung und Unterstützung bei der Durchführung von Kitafesten, Feiern, Gartengestaltung, die Begleitung von Ausflügen u.v.m.

8.2.1 Gremienarbeit

In allen Bereichen und Gruppen finden zu Beginn des Kitajahres Elternvertreterwahlen statt. Die gewählten Elternvertreter*innen bilden die "Gesamtelternversammlung". Diese wählt die Vorsitzenden.

Ggf. wird ein Kitaausschuss gebildet. Dieser ist paritätisch aus Elternvertretern/-innen, Beschäftigten und Trägervertretung besetzt.

8.2.2 Entwicklungsgespräche

Allen Sorgeberechtigten wird jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch angeboten. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf/wesentlich erhöhtem Förderbedarf werden weitere Entwicklungsgespräche vereinbart.

Weitere Entwicklungsgespräche können jederzeit vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche zählen bei uns zum alltäglichen Standard.

9. Gestaltung der Teamarbeit

9.1 Interne Kommunikation

Um eine hohe Qualität in unserer Kita sicherzustellen, setzen wir eine fachliche und persönliche Kompetenz aller Beschäftigten voraus.

Wir sichern in regelmäßigen Teamsitzungen den Austausch der Beschäftigten über die pädagogische Arbeit (Projekte, Eingewöhnung, Fallbesprechungen zur Förderung der Kinder) und die Zusammenarbeit mit den Familien.

In den Teamsitzungen werden Fortbildungen, Qualifizierungen, Teamtage, interne Evaluationen, interne und externe Audits geplant, durchgeführt und reflektiert.

Die interne Kommunikation wird durch die zeitnahe Übermittlung von Informationen in allen Bereichen sichergestellt.

Die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt regelmäßig und verbindlich. Der Träger stellt den Kindertagesstätten eine Fachbereichsleitung, eine pädagogische Leitung und eine Fachberatung zur Seite.

Die Fachbereichsleitung trägt die Gesamtverantwortung für alle Kindertagesstätten unseres Trägers. Dazu gehören die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben wie Arbeitsschutz, Sicherheit sowie die Personalverantwortung.

Die pädagogische Leitung ist für die fachliche Steuerung und die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben im pädagogischen Alltag zuständig. Sie begleitet die Einrichtungen in ihrer konzeptionellen und qualitativen Weiterentwicklung.

Die Fachberatung unterstützt die Teams bei der Reflexion und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit und begleitet interne Prozesse.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Ebenen sichert Qualität und fördert eine enge Zusammenarbeit.

9.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Für unsere pädagogische Arbeit sind Absprachen und Austausch innerhalb des Teams zwingend erforderlich. Jeden Monat findet unsere Gesamteamsitzung statt. Daran nehmen alle pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte teil. Darüber hinaus finden regelmäßig sogenannte Abteilungsbesprechungen statt. Diese werden je nach Dienstplan von den Dienstplanverantwortlichen terminlich geregelt. Ein Protokoll gewährleistet, dass alle Informationen verbindlich sind und auch an abwesende Kollegen/-innen weitergegeben werden.

Die Teamsitzungen nutzen wir, um aktuelle Themen zu besprechen, für verschiedene Fallbesprechungen, für die Implementierung der Neuerungen in unserem Managementhandbuch oder Kitafachhandbuch, für Auswertung und Reflexion aller Rückmeldungen, Wünsche, Beschwerden und wichtige Informationen von den Familien, Kindern und den Beschäftigten. Daher gehört die Arbeit im Team, genauso wie die Arbeit mit dem Kind, zur pädagogischen Praxis.

Die erforderlichen Informationen über das Haus sowie unser Dienstplan sind allen Beschäftigten jederzeit zugänglich. Bei Themen, die das ganze Haus und die pädagogische Arbeit betreffen, bilden wir kleine Arbeitsgruppen, in denen wir Richtlinien erarbeiten, die dann im großen Team gemeinsam besprochen und verabschiedet werden, z.B. Video Kitabesichtigung, Kitahymne, Gestaltung der Fenster und Türen.

9.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Mitarbeiter in Ausbildung, BFD- und FSJ-ler*innen

Alle AWO-Kindertagesstätten des Trägers unterstützen die berufsbegleitende Ausbildung von Erzieher*innen und weitere Ausbildungen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Lernort Fachschule und dem Lernort Praxis wird sichergestellt. Die AWO stellt hierfür die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung.

Um eine kompetente und fundierte Ausbildung zu gewährleisten, werden alle Mitarbeiter*innen in Ausbildung intensiv von Praxisanleitern/-innen und einer einrichtungsübergreifenden Praxisanleitung begleitet. Kontinuierlich finden Anleitungsgespräche statt. Der Ausbildungsverlauf kann somit stetig evaluiert und weiterführende Lernschritte können geplant werden.

Für Teilnehmer*innen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) und des freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) erfüllen die Anleiter*innen alle gesetzlichen Anforderungen. Wir gewähren jungen Menschen hiermit einen Einblick in das Berufsfeld.

Der Träger bietet regelmäßige Austauschrunden und Fortbildungen für Praxisanleiter*innen an.

10. Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig und systematisch nach dem Berliner Bildungsprogramm, den AWO-Normen und der DIN EN ISO 9001:2015 überprüft.

Das bedeutet, dass unsere Kindertagesstätten regelmäßig in einem externen Audit überprüft werden und wir uns verpflichtet haben, jährliche interne Überprüfungen unserer Qualität mittels interner Audits durchzuführen.

Die Zertifizierung ist gleichzeitig der Nachweis über die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen der externen Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm. Dazu erfassen und bewerten wir alle Prozesse und Ergebnisse in unseren Kindertagesstätten und überprüfen sie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.

Die interne Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm wird von diesbezüglich besonders qualifizierten Fachkräften des Trägers durchgeführt. Hier reflektieren wir im Team die Umsetzung des BBP und die Wünsche unserer Kinder bzw. ihrer Familien.

10.1 Qualifizierung der Fachkräfte

Die erforderliche Qualifizierung unserer Beschäftigten wird über Angebote an Fortbildungen und Facharbeitsgruppen sowie über regelmäßige Belehrungen/Unterweisungen sichergestellt. Folgende Qualifizierungen finden regelmäßig und bei Fortbildungsbedarf statt:

- Leitungsfortbildungen und Supervisionen,
- Teamfortbildungen (nach Bedarf),
- Schulungen für Praxisanleiter*innen,
- Schulungen zu Beobachtungsmethoden,
- Einzelfortbildungen (nach Bedarf),
- Erste-Hilfe-Kurse,
- Schulungen für Brandschutzhelfer*innen und Sicherheitsbeauftragte.